

Quergefragt: 12 aus 20

Interview mit Ruedi Stirnimann,
Teamleiter Recruiting & HR Marketing



Schaffen sich Bewerber/innen Vorteile, wenn Sie vor der Bewerbungseingabe persönlich anrufen?

Kommt extrem auf den Inhalt des Telefongesprächs an ... Aber generell spielt es keine Rolle, ob man vorher anruft oder nicht. Ich kriege genug andere Anrufe, um die ich mich kümmern darf ...

Eine floskelhafte und immer wieder gestellte Frage, die Sie eigentlich gerne aus dem Vorstellungsgespräch verbannen würden:

«Was kann mir die bbv als Arbeitgeberin **sonst** noch bieten?»

Handscheiss vor Bewerbungsgesprächen ist ein weitverbreitetes Übel. Kennen Sie etwas, das dagegen hilft?

1. Immer locker bleiben, es geht nur um einen Job, nicht um dein Leben!
2. Sich gut vorbereiten, dann muss man sich auch vor nichts fürchten.
3. Kurz vorher noch Hände waschen.

Können Sie in drei Sätzen kundtun, weshalb ein/e Bewerber/in in Ihrer und nicht in einer konkurrenzierenden Firma anheuern soll?

Hohe Mitbestimmung (z.B. in Kompetenzcentern), familiäres Klima, herausfordernde Tätigkeiten, Möglichkeit (je nach Projekt), mit aktuellen Technologien zu arbeiten, Austausch unter Fachspezialisten, kompetente Arbeitskollegen.

Es ist Sommer, 30 Grad warm. Eine Bewerberin erscheint in Flip-Flops zum Bewerbungsgespräch. Wie reagieren Sie?

«Wo bitte geht's zum Strand?»

Gibt es in Ihrem Betrieb einen Dresscode? Falls ja, warum?

Wie schon Steve Jobs sagte: «Always dress a little bit better than everyone else.»

Was halten Sie im Allgemeinen von der Quoten-Regelung zur Erhöhung des Frauenanteils, zum Beispiel in Verwaltungsräten?

-

Arbeiten in Ihrem Betrieb auch Menschen mit einem Handicap (körperlich, geistig, psychisch)? Falls nein, warum nicht?

-

Was unternimmt Ihr Betrieb, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten?

-

Von welchen speziellen Benefits profitieren Mitarbeitende in Ihrem Betrieb?

-

Welche Rituale gibt es in Ihrem Betrieb? Z.B. Begrüssung oder Verabschiedung von Mitarbeitenden, Feiern von Jubiläen, Ausflüge usw.

Vor dem Starttermin schreiben wir in einem Rundmail an alle bestehenden Mitarbeitenden einen «Begrüssungstext» (Werdegang, Hobbies, etc.) zu den neuen Mitarbeitenden. Am Einführungstag lernen sich dann die neuen Mitarbeitenden untereinander kennen. An den «Focus Days» (drei mal jährlich stattfindender Ausbildungstag) oder am «Staff Meeting» haben die neuen Mitarbeitenden noch die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen. Highlight des Jahres sind wohl die Ausbildungstage (bei uns Gathering genannt), bei denen sich die ganze Belegschaft aktuellen Technologien/Methoden/Trends widmet. Wohlbermerkt findet die Ausbildungswoche in einem Hotel statt (2015 z.B. in Davos). Zusätzlich haben wir den «bbv family day» und feiern jedes Jahr das Firmenjubiläum. Wie in den vergangenen Jahren sind wir auch dieses Jahr wieder in der Chollerhalle in Zug. Zudem begibt sich die ganze Belegschaft für zwei Tage ins Tessin, wo wir unseren 20. Geburtstag gebührend feiern werden. Jubiläen von Mitarbeitenden werden auch an den gemeinsamen Tagen (Focus Day, Staff Meeting) gefeiert und auch honoriert. Nach 5 Jahren erhält man beispielsweise einmalig eine zusätzliche Ferienwoche. Dann ist da noch das «Töggelen» – bei uns gehört das zum täglichen Ritual. Der Töggelikasten ist aus unserer Firma nicht mehr wegzudenken. An allen Standorten hat es einen Töggelikasten, der rege von den Mitarbeitern genutzt wird. Der Töggelikasten kommt sogar jeweils mit in die Ausbildungswoche und an die Firmenjubiläumsfeiern.

Während der Arbeitszeit im Internet surfen für private Angelegenheiten ist scheinbar ein weit verbreitetes Phänomen. In welchem zeitlichen Umfang ist das Ihrer Meinung nach erlaubt resp. noch angemessen?

«Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.» Ich drehe den Satz lieber um: «Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.» In einem gewissen Masse ist jeder selber verantwortlich, dass er seine Ziele erreicht. Als Vorgesetzter würde ich mich wohl eher fragen, weshalb meine Mitarbeitenden überhaupt im Internet surfen. Sind Sie zu wenig ausgelastet? Sind die Aufgaben zu wenig spannend? Ganz ehrlich glaube ich nicht, dass meine Mitarbeitenden überhaupt viel Zeit zum Surfen haben ...

Macht es Ihrer Meinung nach Sinn, Sitzungen während der warmen Jahreszeit auch mal ins Freie zu verlegen (z.B. in einen Park, auf eine Wiese, aufs Dampfschiff usw.)?

Ja natürlich ... unsere Veranda mit der Lounge bietet sich dazu ja förmlich an. Manchmal bespreche ich auch etwas mit Mitarbeitenden gerne während des Joggens in der Mittagspause.

Auf wen sollten Studienabgänger/innen hören, wenn es um ihre Karriereplanung geht?

Am meisten auf ihren Bauch. Bei Unsicherheiten führen Bauchentscheide zu besseren «Resultaten» als rationale Entscheide. Was das Wort «Planung» angeht bin ich auch dafür, dass man sich eine gewisse Richtung vorgibt und nicht plan- und ziellos etwas angeht, aber: «Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt.»

Welche der folgenden Tugenden schätzen Sie am meisten bei Ihren Arbeitskollegen/-kolleginnen? Wählen Sie drei aus (Sie dürfen auch andere nennen):

Fleiss, Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein, Respekt, Aufrichtigkeit, Anstand, Loyalität, Hilfsbereitschaft, Ehrgeiz.

Respekt, Ehrgeiz und Hilfsbereitschaft. Und die Tugend, die mir generell am besten gefällt, ist Bescheidenheit.

Früher war alles besser, hören wir oft. Trifft das im Speziellen auch auf die Arbeitsmoral heutzutage zu?

Ganz früher war die Erde ja auch noch eine Scheibe Im Ernst: Ich kann das «Genörgel» nicht mehr hören. Die Arbeitsmoral ist sogar sehr hoch, wenn Arbeitnehmer den Sinn ihrer Arbeit sehen. Vielleicht sollte man den Fokus vermehrt auf die Sinnvermittlung legen.

Nennen Sie eine Person aus Wirtschaft, Kultur oder Sport, die Sie bewundern und erläutern Sie weshalb.

Daniela Ryf, Schweizer Triathletin. Lange hatte sie gesundheitliche Probleme und konnte dadurch nie wirklich ihr Leistungspotential abrufen. Offenbar hat sie trotzdem an sich geglaubt und weitertrainiert und das bei einer sehr trainingsintensiven Sportart, von der man – sogar auf Weltklasse-Niveau – nicht unbedingt leben kann. Seit gut zwei Jahren hat sie die gesundheitlichen Probleme in den Griff bekommen und schwimmt, fährt und läuft seitdem von Sieg zu Sieg.

Gibt es Ihrer Meinung nach die sogenannte «Generation Y»?

Ja, ich gehöre ihr mit Jahrgang 79 gerade knapp noch an. Einige Denkweisen bzw. «Geisteshaltungen» der GenY gefallen mir sehr gut. Und wie alles im Leben hat alles auch eine Kehrseite der Medaille. Ich habe den Eindruck, dass es der GenY manchmal etwas an Loyalität mangelt. Das gefällt mir nicht.

Die Fussball-Europameisterschaft 2016 wird in Frankreich ausgetragen. Wer sollte das Turnier Ihrer Meinung nach gewinnen und weshalb?

Ein «Nobody» innerhalb von Europa (z.B. Polen oder Österreich) wäre mal schön bzw. eine Nation, die es noch nie geschafft hat. Da gehört die Schweiz ja auch dazu. Aber zuerst müssen wir uns ja noch qualifizieren.

Empfehlen Sie ein Buch!

Bob, der Streuner: Die Katze, die mein Leben veränderte von James Bowen. Ich sag da nur: Cooler Typ, cooler Kater!

Besten Dank für die Antworten!